

hundert Liter Kupfer- Wasser... in jede der beiden... Kalkmilch gut durch- ge... Beschaffenheit hat... wirtloslösung läßt man... man die Kalkmilch... Ede man sie ver- sch... sauer reagiert, was... Kalkmilchpapier prüft... rogerie für ein paar... das Kalkmilchpapier... und man muß dann... die Mischung richtig... stoffe nicht nur zur... kalten Pflanzen, son-... Sichere Wirkung... nheit und den roten... Peronospora oder den... den falschen Meist... gegen die Krautfäule... arbeit der Obstbäume... nobstes, die Kräfte-... krankheit der Stachel-... Schüttekrankheit der... Bekämpfung der In-... man der Lösung noch... zur gleichzeitigen Be-... Schäden vielfach... taufkräften verwendet... Schutzmittel noch ge-... die betreffenden Flug-... Reichsanhalt für... in-Dahlem kommen... Briefposten zugesandt

alles im Nagolder Tagblatt 'Gesellschafter'

heide. Verwandte Schuppen-... vergrößerung, der nur... gedeiht im höheren... polzone herum, in... in Sibrien, in... über. Während macht... genartigen, unverge-... winzigen Blättchen... andergefaltet sind... diesen Blattschuppen... die welchen, glänzigen... ähnliches Aussehen... das Gewächs in feiner... schon etwas früher... Jonen. Im Handel... gerweise trotz der jetzt... noch ziemlich selten zu... weisse bekommen kann... Blumenfreunden im... l. Man pflanzt sie



schattigen oder mit- die der nordische Gatt... in ein Erdgemisch... e, Kieferne, Land-... kelt. Sie macht dann... ll sie es dauernd sehr... an sie im Winter erst... n, indem man sie mit... bedekt. Wer diese Nähe... schünen Vertreter der... n, sobald derselbe erst... es bei solchen an die... Nordens gewöhnten... erfordert. Besonders... Steinplatten hebt sich... mit seinen blendend... Insekten unspielten

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Ministerien Beilagen „Festreden“, „Unser Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monats- 1.00, Trägers- 1.00, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage... Druck und Verlag von G. B. Zoller (Jah. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsig-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Knechtel-Anzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50%... Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. 5113

Nr. 71

Gegründet 1827

Donnerstag, den 26. März 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Der österreichische Justizminister Schöff ist nach Berlin abgereist, um mit Mitgliedern der Reichsregierung die Frage der Angleichung der beiderseitigen Rechtsbestimmungen für Strafrecht, Zivilprozess und Ausgleichsordnung weiter zu besprechen und die eingeleitete Angleichung zu beschleunigen.

In einer zweiten Unterredung Briands mit Henderson am Mittwoch soll nach einer Reutermeldung eine Verständigung über die Stellungnahme zum deutsch-österreichischen Zollvertrag dahin zustande gekommen sein, daß Henderson einem sofortigen Eingreifen zustimmte. Der britische Botschafter in Berlin und der Gesandte in Wien werden beauftragt, bei den dortigen Regierungen Vorstellungen gegen den Vertrag zu erheben und zu erklären, daß die Angelegenheit dem Völkervand unerkennbar werden müsse. — Dann könnte man sich das Weiter jetzt schon denken.

Die Londoner Blätter stellen fest, daß nach der Abstimmung innerhalb der Unterhausfraktion die liberale Partei endgültig gespalten sei. Der kleinere Teil unter dem Abg. Simon werde sich den Konservativen anschließen oder doch jedenfalls die Arbeiterregierung bekämpfen. Die Konservativen haben im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht, der der Prüfung für die Haltung der Liberalen werden soll.

Anlässlich der Hinrichtung von drei „Bersivorets“ kam es in Camaguey zu Unruhen, bei denen 30 Jüder getötet und 100 verletzt wurden. Die Erregung der Bevölkerung ist angeheuer.

Deutscher Industrie- und Handelstag

Berlin, 25. März. Heute fand die 1. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags unter dem Vorsitz des Bankiers v. Mendelssohn statt, der darauf hinwies, daß es bei der gemeinsamen Krise unmöglich sei, in der Weltwirtschaft stehende Länder beileite zu drängen und daß die Einsparung von Gold und Kapital durch ein Land weder diesem noch der Weltwirtschaft diene. Es fehle in Deutschland nicht ganz an Anzeichen, daß der Höhepunkt der Krise erreicht sei. Bedarfsreduzierung, Erleichterung des Geldmarkts, langsame Besserung der Börsensituation und Ansteigen der Rohstoffpreise bedeuten Entwicklungsansätze, die man gefährden würde, wenn das Vertrauen durch kapitalfeindliche Bewegungen, neue Besteuerungen usw. wieder gestört würde. Die Belastung durch den Youngplan übersteige die deutsche Leistungsfähigkeit; der Youngplan habe sich als tiefe Schwächung der weltwirtschaftlichen Kaufkraft Deutschlands und der weltwirtschaftlichen Entwicklung ausgewirkt.

Brüning über den Zollvertrag

Hierauf ergriff Reichkanzler Dr. Brüning das Wort. Es sei gelungen, den Zerfall der Staatsgewalt zu verhindern, der in düsteren Wintermonaten zu drohen schien. Für die Reichsfinanzen sei die Grundlage einer Ordnung geschaffen. Die Reichsregierung werde bestrebt sein, die Bildung von Privatkapital nach Möglichkeit zu fördern. Die Reichsregierung müsse sich deshalb auf das entschiedenste gegen neue Steuerbelastungen wenden. Wenn trotz der Krise für den Osten rund 1 Milliarde eingesetzt worden sei, so sei dies geschehen in der Erkenntnis, daß der Osten eines der wichtigsten Wirtschaftsgebiete sei. Schutz und Stärkung des Binnenmarktes seien die erste Voraussetzung für eine Erhaltung der Wirtschaft. Der Ueberfluß deutscher Produkte werde immer auf den Weltmarkt drücken, um so mehr, je stärker die Kaufkraft im Inland sinke. Es sei deshalb notwendig, daß das Ausland diese Zusammenhänge endlich einmal erkenne.

Die Vorbereitungen Deutschlands mit Reparationen müsse eine Sonderstellung Deutschlands auch auf handelspolitischem Gebiet rechtfertigen. Ohne Steigerung der Ausfuhr und Troststellung der Einfuhr sei die Schaffung eines Ausfuhrüberschusses nicht möglich. Es liege zu einem großen Teil an der Welt selbst, ob und wie lange der Neue Plan, der sich auf diese Punkte Rückblick nehmen sollte, erfüllt werden könne. Da die Erkenntnis der Zusammenhänge in der Welt nur langsam vorwärts schreite, müsse die Reichsregierung bestrebt sein, durch eigene Initiative die Entwicklung anzubahnen, die im Bereich des Möglichen liege. Nach dieser Richtung hin seien die deutsch-österreichischen Verhandlungen zu verheissen. Die Möglichkeiten einer Erweiterung der einzelnen Wirtschaftsräume müssen unter allen Umständen ausgenutzt werden. Deutschland und Oesterreich konnten sich umso leichter einschließen, diesen Gedanken zu verwirklichen, als sie dabei durch keinerlei Gegensatz ihrer Interessen behindert werden.

Die Richtlinien, die Deutschland und Oesterreich für den Vertrag vereinbart haben, sind ihrem Inhalt und Zweck nach einfach und klar. Sie sind von keinen politischen Hintergedanken, sondern allein von dem Bestreben geführt, der Wirtschaft beider Länder im Rahmen der geltenden Verträge mit möglichstster Schwelligkeit diejenigen Vorteile zu verschaffen, die sich aus der Erweiterung des Wirtschaftsgebietes ergeben. Aber diese Vorteile, zu deren Sicherung beide Regierungen das Recht und deshalb denie mehr als je auch die Pflicht haben, brauchen mit den Interessen an-

derer Staaten in keiner Weise in Widerspruch zu stehen. Das von den beiden Regierungen in ihr Abkommen aufgenommene Angebot, auch mit dritten Staaten auf deren Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung einzutreten, kann, wenn es unvoreingenommen und nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt wird, den Anstoß zu einer Entwicklung geben, die sich im europäischen Gesamtinteresse als äusserst heilsam erweisen würde. Ich habe deshalb die Ueberzeugung, daß die europäische Öffentlichkeit und auch die europäischen Regierungen, wenn sie das deutsch-österreichische Abkommen in seinen Einzelheiten prüfen, die ihm zugrunde liegenden Absichten würdigen werden, und daß dann auch Mißverständnisse verschwinden, wie sie anscheinend auf die ersten Nachrichten der Presse hin hier und da entstanden sind. Deutschland und Oesterreich sind jedenfalls entschlossen, den Weg, den sie in ihrem eigenen Interesse und im Gesamtinteresse als richtig erkannt haben, mit ruhiger Festigkeit zu Ende zu gehen.

Entscheidend für die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft ist aber schließlich der Wille der Wirtschaft zur Selbsthilfe, Verständnis und Zusammenarbeit sind notwendig, im Verhältnis zwischen den einzelnen Wirtschaftskörpern und Bevölkerungsschichten. Es ist die Aufgabe der Wirtschaft, Verständnis und sozialen Sinn für die Arbeitslosen zu zeigen und die willigen Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess einzufügen.

Maßnahmen gegen Brotvertenerung

Berlin, 25. März. In einer Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktionen teilte Reichsernährungsminister Schiele mit, die agrarische Zollkontrakte werde keine Verteuerung des Brots im Gefolge haben. Zum Schutz der Verbraucher seien folgende Verwaltungsmaßnahmen vorgesehen: Die Ausmahlung des Roggens wird von 60 auf 70 v. H. erhöht, wodurch aus derselben Roggenmenge eine solche Menge von Mehl gewonnen wird, daß der Mehlpreis trotz der Erhöhung des Roggenpreises um etwa 75 Pfg. für den Zentner auf der bisherigen Höhe erhalten bleibt. Bei gleichbleibendem Roggenpreis würde der Mehlpreis entsprechend sinken, ohne daß die Güte des Mehls wesentlich leiden würde.

Die Weizenversorgung macht keine Schwierigkeiten. Falls gegen Ende des Erntejahrs eine Verknappung unserer

Weizenvorräte eintreten sollte, würde zunächst eine Lockerung des Beimahlungszwangs von Inlandweizen vorgenommen, ehe zu einem Abbau des Weizenbestandes geschritten werden könnte. Vom 1. April an wird der Beimahlungszwang von 75 auf 65 v. H. herabgesetzt; die Beimahlung würde also bei etwaigem Mangel an Inlandweizen dann noch weiter vermindert werden.

Die neue Fassung der Agrarzollkontrakte enthält zwei Sicherheitsbestimmungen für die Verbraucher: 1. Die Bindung an den gegenwärtigen durchschnittlichen Brotpreis; 2. die Berücksichtigung der Weizen für Nahrungsmittel, die nicht dauernd über 133 Weizen darf. Zur Zeit steht die Weizen auf 131 und sie befindet sich seit längerer Zeit dauernd im Sinken. Eine zweite Sicherheitsbestimmung dürfte also einwirken praktisch überhaupt kaum in Frage kommen.

Neueste Nachrichten

Die Dom-Enteignung in Riga abgelehnt

Riga, 25. März. Der lettische Landtag hat gestern das Enteignungsgezet über die deutsche Domkirche endgültig abgelehnt. Die Abstimmung ergab 28 Stimmen für die Enteignung gegen 18 Stimmen der Widerheitsabgeordneten bei 32 Stimmenthaltungen. Da Enthaltungen als Gegenstimmen gelten, ist das Stimmverhältnis 50:28 Stimmen gegen das Gezet. 22 Abgeordnete fehlten. Die Antragsteller streben indessen einen Volksentscheid an.

Nachdem mit dem Enteignungsgezet das Hindernis in der Regierungsbildung beseitigt ist, gelang diese nach einer drei Wochen anhaltenden Krise. Die Regierungskoalition ist eine rein bürgerliche, mit Ausschluß des demokratischen Zentrums, das den Antrag auf Entlassung des Enteignungsgezetes gestellt hatte. Ministerpräsident und Minister des Äußeren Karl Ulmanis (Bauernbund), die stärkste politische Persönlichkeit Lettlands, war bereits mehrfach Ministerpräsident.

Unterredung Briand-Henderson

Paris, 25. März. „Zeit Parisien“ berichtet, der englische Außenminister Henderson habe in seiner gestrigen Besprechung mit Briand den Standpunkt vertreten, man

Der Reichstag will in Ferien

Berlin, 25. März. In der Streiffrage der Vertagung des Reichstags ist man zu der Abmachung gekommen, daß der Reichstag zwar grundsätzlich erst in der zweiten Hälfte des Oktobers einberufen werden soll, daß aber nach der Forderung der Sozialdemokratische Präsident Ebbé ermächtigt ist, bei einem besonderen Anlaß eine frühere Einberufung herbeizuführen. Den Wunsch der Deutschen Volkspartei, daß für die Einberufung nicht der Präsident, sondern ein Beirat des Gesamtpräsidentiums zuständig sein soll, wurde von Ebbé abgelehnt.

Rückkehr der Rechtsopposition?

Berlin, 25. März. Der „Angriff“, das nationalsozialistische Blatt von Dr. Goebbels, beauftragte sich mit der im Reichstag erörterten Frage der Vertagung und schreibt dazu: „Es wird zwischen der Regierung und den Parteien bereits darüber verhandelt, an welchem Tage und für wieviel Monate man in die Sommerferien gehen will. Und man erstrebt eine Vereinbarung, wonach der Reichstag nur auf Grund einer Einigung zwischen Reichstagspräsident und Kabinett wieder einberufen werden soll, d. h. nach dem Willen der Herren Ebbé und Brüning! Aber da werden an der e ja auch noch ein gewichtiges Wortlein mitzureden haben!“

Ein Sieg des Abg. Drexler

Berlin, 25. März. Die gestrige Sitzung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei beschäftigte sich in nahezu

10tündigen Verhandlungen mit dem von 12 Wahlkreisen geforderten Rücktritt des Parteivorstehenden Drexler. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt, da sich Parteivorstand und Reichstagsfraktion wieder hinter Drexler stellten.

Der Etat für 1931 angenommen

Berlin, 25. März. In der heutigen Reichstagsitzung wurde der kommunistische Antrag auf Streichung des Ersatzbauplans bei den Kriegsschiffen mit 284 gegen 65 kommunistische Stimmen abgelehnt, der kommunistische Antrag auf Streichung der vierten Rate des Panzerschiffes A mit 176 gegen 74 bei 106 Stimmenthaltungen abgelehnt, der kommunistische Antrag auf Streichung der ersten Rate für das Panzerschiff B mit 176 gegen 73 Stimmen bei 106 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Berlin, 25. März. Nach Ablehnung verschiedener Änderungs- und Streichungsanträge zu den einzelnen Etats wird in der namentlichen Schlußabstimmung der Gesamtetat für 1931 in dritter Beratung mit 277 gegen 64 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen angenommen. Die Kommunisten haben dagegen gestimmt, die Wirtschaftspartei hat Stimmenthaltung geübt.

Dr. Schacht zur Weltwirtschaftskrise

Bern, 25. März. Auf Einladung der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern sprach am Dienstagabend der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einer großen Versammlung über Ursache und Heilung der Weltwirtschaftskrise. Als Zeichen der Krise erwähnte der Vortragende die große Arbeitslosennot, das Fallen der Rohstoffpreise und die völlige Unordnung auf dem Kapitalmarkt. In Deutschland habe man versucht, durch eine künstliche Verteuerung der Konjunktur der Krise beizukommen. Die Mittel zu dieser Maßnahme habe sich der Staat teils durch übertriebene Verteuerung, teils durch ausländische Anleihen, die den Staat außerordentlich schwer belasten, beschafft. Das einzige, was die deutsche Wirtschaft nicht brauche, sei ausländisches Kapital. Kein Industriestaat dürfe ausländische Schulden haben. Das richtige Mittel zur Behebung der Krise liege in der Ausweitung der Abnahme-

schichten und der Rohstoffbeschaffung. Die Wegnahme der deutschen Kolonien sei ein wirtschaftlicher Fehler, der wieder gutgemacht werden müsse, wenn die Weltwirtschafts- Krise Erleichterung finden solle. Eine Ausfuhrbegrenzung sei für Deutschland eine Notwendigkeit, wenn es keine ausländischen Anleihen verzinzen und zurückzahlen und seinen Tributverpflichtungen nachkommen solle. Allgemein gesprochen gebe es nur einen Ausweg aus der Krise: die Organisation der Märkte. Die WZ, sei für diesen Zweck ins Leben gerufen worden. Sie habe aber bisher in dieser Richtung nichts getan. Nicht Deutschland brauche Geld, sondern die Länder, die Rohstoffe erzeugen und die für den industriellen Absatz erschlossen werden müssen.

Dem Vortrag wohnten u. a. die Bundesräte Müller und Pilet, sowie der deutsche Geschäftsträger Dr. Ulrich bei.



Solle nicht allzu eilig in der Sache des deutsch-österreichischen Zollabkommens vorgehen, sondern erst den Wortlaut genau prüfen, wie auch Mussolini wollte. Der französische Botschafter in Prag werde demnächst in Paris eintreffen und über die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung berichten. Es werden daher noch mehrere Tage vergehen, bevor die vier Mächte, die den österreichischen Anleihevertrag vom 4. Oktober 1922 unterzeichnet haben, einen gemeinsamen Standpunkt kundgeben.

„Wiederherstellung Mitteleuropas“

Im „Echo de Paris“ wird geschrieben: Die öffentliche Meinung in Frankreich und in der Tschechoslowakei begreife im großen und ganzen, was auf dem Spiel stehe, nämlich die Wiederherstellung Mitteleuropas durch Deutschland. Dr. Curtius und Dr. Schöber hätten ohne Zweifel damit gerechnet, daß ein „Sturm“ losbrechen würde. Sie konnten jedoch nur ein „leichtes Säufeln in den Zweigen“ feststellen. Henderson habe im Juni 1929 einen Artikel für Forderung der Verträge und des Ausfuhrverbots veröffentlicht. Sobald die Juristen die Prüfung der Letzte abgeschlossen haben, werde das englische Kabinett über die Maßnahmen und Schritte beraten, die im Einvernehmen mit den interessierten Mächten zu unternehmen seien.

Borah über das Zollabkommen

Washington, 25. März. Senator Borah erklärte, Das deutsch-österreichische Zollabkommen ist ein kluger Schritt. Europa kann sich nicht erholen, ehe eine Aenderung des Geistes des Verfallenen Vertrags eintritt. Ich verstehe nicht, wie irgendjemand in Europa dem Abkommen widerstreben kann.

Unruhe bei den marokkanischen Schützen

Paris, 25. März. Nach einer Meldung aus Casablanca kam es zu einem Streit zwischen marokkanischen Schützen auf dem Posten Agulsa nördlich von Tadmra. Die Befehlshaber des Postens, ein Leutnant und zwei französische Unteroffiziere wurden von ihren Leuten geißelt. Darauf sind sämtliche marokkanische Schützen dieses Postens in das Gebiet der unabhängigen Marokkaner geflüchtet.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 26. März 1931.

Zur Liebe sind wir verurteilt, Freundschaft aber ist freiwillig. Schaeffer.

Dienstnachrichten.

Bei der im Dezember 1930 bis Februar 1931 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind u. a. für befähigt erklärt worden: Häcker, Fritz geb. v. Ragold; Seckler, Erwin von Calw. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Redartenslingen, Dekanat Rürtingen, dem Pfarrer Hermann in Götteslingen, Del. Freudenstadt, übertragen worden.

Aus vergangenen Zeiten

Im März vor 50 Jahren — 1881

- 1. Nicht zu übersehen! Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich bei meiner Abwesenheit mein Geschäft nicht geschlossen habe, da ich einen Gehilfen zum Normal-Kassieren und Trillieren eingestellt habe. Gute und reelle Bedienung wird zugesichert. Chirurg Hr. Albert — Ragold — Kohären / Trillieren / Chirurg: o quae mulatio rerum!
13. Der Czar ist tot — es lebe der Czar! Um 3 Uhr wird auf den Kaiser Alexander II. von Rußland in Petersburg ein Bombenattentat verübt, an dessen Folgen er um 4 Uhr stirbt. Das Thronfolgerpaar verläßt gleich darauf das Winterpalais in offenem Schlitten, umjault von türkischen Ovationen aller Volksschichten.

Im März vor 25 Jahren — 1906.

- 1. In Pfundort beginnt man mit den Arbeiten für die Wasserversorgung.
1. In Michelberg brennt das Anwesen des Schultheißen Frey, das Gasthaus zur Sonne, bis auf die Grundmauern nieder.
2. Die Doppelscheune von Friedrich Haag — Mich. Kinderknecht in Oberjettingen wird ein Opfer des Feuers.
31. Das Herrenkleidergeschäft Gottlieb Klaff geht in den Besitz des E. Dinkelader über.

Schlussfeier der Mitterabende

In dem gestrigen Abend fanden die winterlichen Mitterabende mit der alljährlichen großen „Kaffeeviertel“ ihren Abschluß. Dabei kam wieder und immer von Neuem das beglückende Zusammengehörigkeitsgefühl, das Verbundenheit auf gemeinsamem Pilgerweg zum Ausdruck. Wärdte doch als Frucht dieses Winters manches Samenkörlein der gehaltvollen Abende im kommenden arbeitsreichen Alltag in den Herzen der Mitter aufgehen zur Stärkung und Förderung ihrer vielerlei Pflichten!

„Ranuk, der Eskimo“

Die Schwäbische Bilderbühne zeigt am nächsten Freitag und Samstag im Seminarfestsaal in Neuaufführung den schönsten aller Kulturfilme, der in hochdramatischen Bildern den täglichen Lebenskampf eines sterbenden Volkes vor Augen führt. Lange Zeit war dieser Film nicht mehr zu bekommen, erst jetzt war es möglich, von dem inzwischen in New York wieder gefundenen Originalnegativ neue Kopien herzustellen. Die vielen Anfragen nach dem Ranukfilm, welche die Schwäbische Bilderbühne aus allen Teilen Württembergs erhalten hat, haben sie bewogen, den Film aufs neue zu erwerben. Aus dem Inhalt: Im hohen Norden, jenseits der Baumgrenze — Eskimoleben — die Polarnacht — Schneestürme in der Arktis — Lachs, Walroß und Seehundfang — Ranuk baut ein Schneehaus — Ranuk als Familienvater, u. a. m. Veräumen Sie diesen Film nicht.

Johnston geädelt
London, 25. März. Der Unterstaatssekretär für Schottland in der Arbeiterregierung, Johnston, wurde zum Lord Privy Seal ernannt.

Englische Liberale und Arbeiterregierung

London, 25. März. Nach fünfständigen Beratungen nahmen die Liberalen gestern mit 33 gegen 17 Stimmen eine allgemeine Erklärung über die Haltung an, welche die liberale Parlamentspartei im Unterhaus gegenüber der Arbeiterregierung einzunehmen beabsichtigt. Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der liberalen Partei wird betont. Der Arbeiterregierung wird allgemeine Unterstützung in Aussicht gestellt unter der Bedingung, daß sie eine Anzahl bestimmter Richtlinien verfolge. Der Wortlaut der Erklärung wird vertraulich behandelt, bis Lord George ihn am 26. März der Konferenz des Verbandes der liberalen Kandidaten bekanntgibt.

Der Gouverneur von Tanganyika gegen eine Vereinigung von Kenia und Tanganjika

London, 25. März. Der Gouverneur von Tanganyika, Sir Donald Cameron, erklärte in einem Gutachten vor dem gemeinsamen Parlamentsausschuß, der die Frage einer engeren Verbindung der ostafrikanischen Besitzungen und des Mandatsgebiets Deutschostafrika zu prüfen hat, eine solche engere Verbindung sei durchaus abzulehnen, da sie nicht den geringsten Vorteil bringen würde. Sollte die Regierung eine Veränderung aus äußeren, politischen Gründen für notwendig halten, so müsse das britische Schicksal die Kosten übernehmen, nicht das Mandatsgebiet.

Meuterei in Peru

Lima, 25. März. Gestern meuterten drei Kompagnien des 5. Infanterieregiments. Sie setzten ihre Offiziere gefangen und versuchten unter Führung zweier Unteroffiziere das Regierungsgebäude zu stürmen, wurden aber von der Schutzwache in ihre Kasernen zurückgetrieben. Die Santa-Catarina-Kaserne wurde durch 40 von Artillerie beschossen und größtenteils zerstört. 40 Meuterer wurden getötet. Die Überlebenden, bei denen kommunistische Aufreizungsschriften gefunden wurden, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Heber die Stadt Lima ist der Kriegszustand verhängt worden.

gibt, die von der unbedingten Notwendigkeit pünktlicher Fremdenmeldungen nicht überzeugt sind.

Letzte Nachrichten

Disziplinarverfahren gegen nationalsozialistische Beamte.

Berlin, 26. März. Der Reichspostminister hat, dem „Vorwärts“ zufolge, die Telegraphenassistentin Wehnelt und den Obertelegraphensekretär König auf dem Fernsprechanstalt Bergmann, die verdächtig sind, nationalsozialistische Propaganda im Dienste getrieben zu haben, zur Disposition gestellt und gegen sie das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Wie das Blatt weiter berichtet, ist auch gegen den Reichstagsabgeordneten Studienrat Dr. Köpplmann-Berlin vom Provinzialschulkollegium ein förmliches Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Um die Selbstverwaltung Berlins. — Legt der Staatsrat Einspruch ein?

Berlin, 26. März. Der preussische Staatsrat ist für Montag den 30. März einberufen worden, um die Frage zu entscheiden, ob er gegen das am 25. März vom Landtag verabschiedete Gesetz über die Selbstverwaltung Berlins Einspruch einlegen soll.

Über der Schüler in der Reichswehrkaserne verunglückt.

Lübeck, 25. März. Bei einem Besuch der Untertertia des hiesigen Johanneums unter Führung ihres Lehrers in der Kaserne des hiesigen 2. Bataillons des Infanterieregiments 6 ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In der Waffenmeisterei der Maschinengewehrkompanie entlud sich, als der Waffenmeister den Schülern Erläuterungen an einem Maschinengewehr gab, aus bisher noch nicht geklärten Gründen plötzlich ein im Lauf stehender scharer Schuß. Das Geschoss traf einen Schüler in die Hand, einen zweiten in den linken Oberschenkel. Die Verwundung des letzteren ist lebensgefährlich. Das Standortkommando Lübeck hat eine Untersuchung des Unfalls eingeleitet. Der Waffenmeister erlitt infolge des Zwischenfalls einen Nervenzusammenbruch.

Auch ein englischer Friedensbund der Pfarrer. Geistliche der Kirche von England haben in einer Konferenz die Gründung eines Friedensbunds der Geistlichkeit beschlossen. Ziel der neuen Vereinigung ist die Förderung des Friedensgedankens und der Abrüstung.

Vom Schnee begraben. In St. Blasien ging von der Kuppel des Doms eine Lawine herunter, die ein vorübergehendes Früheis verschüttete. Die unter der Schneelast Begrabene konnte durch herbeigeeilte Arbeiter gerettet werden, irug jedoch einen Bruch des Schienbeins davon.

Selbstmord im Untersuchungsgefängnis. In Heselhurst bei Achi hat vor 4 Wochen der ledige Landwirt Michael Mehnert seinen verheirateten Zwillingsschwager Georg im Verlauf eines Familienstreits derart mit einem Prügel geschlagen, daß dieser bald darauf gestorben ist. Michael Mehne, sowie der Sohn des Verstorbenen, wegen dem der Streit entstanden ist, wurden verhaftet und ins Kehler Amtsgefängnis übergeführt. Später wurden sie nach Offenburg ins Untersuchungsgefängnis verbracht. Dort hat sich jetzt Michael Mehne erhängt. Er sollte in eine Irrenanstalt verbracht werden.

Im Prozeß Saffran und Gen. beantragte vor dem Schwurgericht Bartenstein (Ostpr.) der Staatsanwalt gegen den Mördersaffran und gegen Kippnick wegen versuchten Mords, Brandstiftung, Versicherungsbetrugs, schwerer Urkundenfälschung, Beschleüßung und Urkundenbeseitigung eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und wegen Mords gegen beide die Todesstrafe. Die Angeklagte Ella Augustin ist wegen Urkunden- und Beschleüßung, Beihilfe zum versuchten und vollendeten Mord und Brandstiftung zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus zu verurteilen.

Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei. Auf der Strecke Orlo-Mein-Geben kürzten am Mittwoch früh die Lokomotive, der Dienstwagen und zwei Personenzüge ins Wasser. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer sowie vier Reisende erlitten dabei schwere Verletzungen. Der Personenzug wurde einstmals durch Umstürzen aufrecht erhalten. An der Stelle war durch Heberschwemmung das Gleis gefodert worden.

6 Tote bei einem Aufbruch. In der Nähe von Montpellier (Frankreich) ist das Auto des Grafen d'Artois, der selbst steuerle, in den Kanal gestürzt. Der Graf sowie die fünf übrigen Insassen, zwei Diener, zwei Kammermädchen und ein kleines Kind, kamen ums Leben.

Ein Fliegerin nach Wüstenwanderung in Timbuktu eingetroffen. Die deutsche Fliegerin Ely Beinhorn, die am 29. März von Bamako nach Timbuktu abgefliegen war, wurde dort vier Tage lang vergeblich erwartet, so daß man über ihr Unternehmen bezweifelnd war. Am Dienstag, 24. März, nachmittags, langte sie endlich zu Fuß in Timbuktu an. 50 Kilometer vor Timbuktu machte die Fliegerin wegen Detrohebruchs notlandend. Es gelang ihr zwar, ihr Flugzeug unbeschädigt zu landen, aber sie mußte feststellen, daß ein Wiederaufstieg von dem Standort unmöglich war. Unter Zurücklassung ihres Gepäcks und des Flugzeugs machte sie sich auf den Marsch nach Timbuktu, um Hilfspersonen zum Erdtransport herbeizuholen. Unter größten Mühen marschierte sie in vier Tagen die 50 Kilometer bis Timbuktu. Ely Beinhorn will versuchen, sich an der Rotenbelle in der Wüste eine Startbahn zu schaffen oder das Flugzeug an einen anderen Ort zu bringen, um von dort dann wieder starten zu können. Sollte dies nicht gelingen, so ist leider mit dem Verlust des Flugzeugs zu rechnen.

Ein Feuerwehrwagen verunglückt. In Walbern (Pommern) stürzte ein Wagen der Feuerwehr auf der Fahrt zu der Brandstätte um. Fünf Feuerwehrmänner wurden getötet und neun verletzt. Als der Vater eines der ums Leben gekommenen die Todesbotschaft erhielt, rührte ihn der Schlag.

Keine großen Manöver der Reichswehr. Im Lauf dieses Jahres werden beim Reichsheer größere Manöver nicht abgehalten werden. Es wird nur in kleinen Verbänden geübt. In Aussicht genommen ist lediglich ein Landungsmanöver in Verbindung mit den Flottenübungen.

Zeitungsverbot. Oberpräsident Noske-Hannover hat die nationalsozialistische „Niederrheinische Tageszeitung“ auf drei Wochen verboten mit der Begründung, sie habe den

Anzeigen die beste!
Denken Sie auch an die Tatsache
das Ostern vor der Türe steht und jedermann einen erhöhten Bedarf hat. Werben Sie durch Inseraten-Reklame um Ihre Kunden!

Javelstein, 25. März. Krokusblüte. Die Javelsteiner Wiesen haben gegenwärtig wieder ihren Frühjahrschmuck angelegt. Wohl etwas später als in früheren Jahren, aber umso prächtiger leuchten auf ihnen die vielen Millionen jarter Krokusblüten. Wer sich an diesem wunderbaren Anblick erfreuen will, der veräume nicht, in den nächsten Tagen und Wochen die Krokuswiesen in Javelstein zu besuchen.

Freudenstadt, 25. März. Wirtschaftsnot im Bezirk. Samstagmittag sind in der Post eine Aussprache zwischen Vertretern der Bezirks- und Gemeindebehörden, der Industrie, des Gewerbes und des Handels mit Wirtschaftsminister Dr. Maier über die Wirtschaftsnot des Bezirks statt. Am Vordertag fanden dabei die Fragen der Waldwirtschaft, der Sägewerks- und Holzindustrie, der Fremdenindustrie, der Steuerbelastung der Gemeinden und der öffentlichen Fürsorge für die Wohlfahrtsberwerbslosen. Dr. Maier erklärte, die Holzfrage habe für Süddeutschland dieselbe Bedeutung wie die Roggenfrage in Norddeutschland. Unsere Handelspolitik, fugend auf dem Schatz der einheimischen Bodenerzeugnisse, sei so einseitig auf den Getreidebau konzentriert, daß bei der Mauer von Agrarzöllen für Getreideprodukte beinahe der Raum für einen erheblichen Zollschutz für andere Produkte, worunter auch der Wald, fast verbaute ist. Der Minister teilte mit, daß künftig staatliche Mittel zur Propaganda für die Verwendung deutschen Holzes eingesetzt werden sollen.

Freudenstadt, 25. März. Vorhakt bei Einmietung fremder Verleuen. Erst in den letzten Tagen hat in Freudenstadt wieder ein Einbrecher gefaßt und eingeliefert werden können, der sich über 8 Tage lang unangemeldet hier eingemietet hatte und sich von seiner Diebesbeute eine Erholung in Freudenstadt gönnte. Ein Glück noch, daß wir vor Schaden bewahrt geblieben sind, denn das Geld war ihm schon zur Reize gegangen und er hätte sich sicher schon in den allerersten Tagen auch in Freudenstadt betätigt. Der Vorgang beweist aufs Neue, daß es immer noch Leute



wendigkeit pünktlicher sind.

richten

sozialistische Beamte. Postminister hat, dem denassistentia Wehnelönig auf dem Ferng sind, nationalsozialistischen zu haben, zur das förmliche Disziplinenentlassung eingeleistetentlassung eingeleitet.

ist auch gegen den Dr. Vöpelmann-Berlin förmliches Disziplin.

Veget der Staatsrat für die Staatsrat ist für worden, um die Frage 25. März vom Landtag überverwaltung Berlins

erklärene verunglückt. Besuch der Untertertia rung ihres Lehrers in klons des Infanterierekländer Unfall. In der behtkompagne entlud hülären Erläuterungen s bisher noch nicht geauf stender Chariter ler in die Hand, einen Die Verwundung des Standortkommande Unfallsfalls eingeleitete des Zwischenfalls

der Porcer. Geistliche der Konferenz die Grünlichkeit beschlossen. Ziel derberung des Friedens-

Blasen ging von der unter, die ein vorübernter der Schneefast Bebeiter gerettet werden, ins davon.

ignis. In Hefenburt bei wirt Michael Mehnz Georg im Verlauf eines gel geschlossen, daß die-Rehne, sowie der Sohn zeit entstanden ist, wurschlagungs übergeföhrt. Unteruchungsgefäng- l Rehne erhängt. Er werden.

beantragte vor dem (pr.) der Staatsanwalt und gegen Kippnick führung, Versicherungs- Wechselfälschung und e von 12 Jahren Zucht- die Todesstrafe wegen Urkunden- und chten und vollendeten amtsstrafe von 7 Jahren

wakei. Auf der Straße woch früh die Lokomo- menwagen ins Wasser. d der Zugführer sowie Bertelungen. Der Ber- ch Umsteigen aufrecht- llebererschwemmung das

der Nähe von Mont- Grafen d'Artois, der Der Graf sowie die zwei Kammermädchen eben.

ung in Timbuktu elap- horn, die am 20. März in war, wurde dort vier an über ihr Unternehmen 27. nachmittags, langte sie Kilometer vor Timbuktu us notlanden. Es ge- folgt zu landen, aber sie von dem Landeort un- Gepäcks und des Flug- od Timbuktu, um Hilfe- holen. Unter großen e 50 Kilometer bis Tim- an der Notlandstelle in oder das Flugzeug an n dort dann wieder for- n. So ist leider mit dem n.

L. In Maloern (Penn- uerwehr auf der Fahrt erwehrmänner wurden Vater eines der ums aft erhielt, rührte ihn

wehr. Im Lauf dieses ere Wandere nicht ab- einen Verbänden geübt- ein Landungsmandoer gen.

Noske-Hannover hat che Tageszeitung" auf ründung, sie habe den

preußischen Ministerpräsidenten Braun beleidigt und den verstorbenen Reichskanzler a. D. Müller beschimpft.

Freisprechung der Vorstandsmitglieder der Berliner Beamtenvereingung. Von der Sonderabteilung für Konturverfahren beim Schöffengericht Berlin-Mitte wurden die wegen Bilanzverschleierung, nicht rechtzeitig angemeldeten Konturverfahren und unordentlicher Buchführung angeklagten Vorstandsmitglieder der im Jahre 1929 zusammengebrochenen Berliner Beamtenvereingung, v. Jakob und Genossen, freigesprochen. Präsident a. D. v. Jakob und Direktor Seiffert wurde der Ertrag der ihnen entstandenen Prozesskosten zugewilligt.

Handel und Verkehr

Die Lage des Arbeitsmarktes

Am 15. März d. J. waren von den bei den Arbeitnehmern eingetragenen Arbeitslosen rund 4 980 000 als arbeitslos anzusehen. Von der Arbeitslosenversicherung wurden rund 2 520 000 gegen 2 580 000 Ende Februar Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Befragung der Krisenfürsorge ist von rund 908 000 Ende Februar auf rund 949 000 Hauptunterstützungsempfänger Mitte März gestiegen. Nach der vorläufigen Abklärung für Ende Februar waren von den zu diesem Zeitpunkt gezählten Arbeitslosen 52,1 v. H. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, 18,3 v. H. in der Krisenfürsorge, während ungefähr ebenso viel als Beschäftigterwerbende von der gemeindlichen Fürsorge laufend unterstützt wurden.

Reichsbahn und Kraftwagen

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn gibt von seiner Sitzung in Berlin vom 24. und 25. März folgenden Bericht aus: Im Jahr 1931 hat sich die schlechte Einnahmementwicklung weiter fortgesetzt. In den ersten beiden Monaten des Jahres sind die laufenden Ausgaben trotz größter Einschränkungen um 109 Millionen höher als die laufenden Einnahmen. Dabei muß der Verwaltungsrat immer wieder darauf hinweisen, wie schädlich sich die ungerechten Verhältnisse im Wettbewerb der Verkehrsmittel auf die Lage der Reichsbahn auswirken. Eine durchgreifende Ordnung des Verhältnisses der Eisenbahn zum Kraftwagen ist ohne gesetzgeberische Maßnahmen, die durch Schaffung gleicher Wettbewerbsgrundlagen für alle Verkehrsmittel einem gesunden Wettbewerb Raum geben, nicht zu erwarten. Dem Vorschlag, die Gesellschaften, Fernzüge u. a. auf der Reichsbahn zu veranlassen, stimmte der Verwaltungsrat zu in der Erwartung, daß durch diese Ermäßigung eine entsprechende Verkehrssteigerung eintritt.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich auch mit der Frage der Schenkerverträge. In den Erörterungen kam die Auffassung zum Ausdruck, daß es auf jeden Fall möglich sein müsse, mit dem Reichsverkehrsministerium zu einer Regelung dieser Frage zu gelangen.

Die Ausfuhrbürgschaft für die Rußlandgeschäfte

Nach holländischer Mitteilung wird jeder einzelne Antragssteller deutscher Herkunft nach Rußland um Rußlandbürgschaft von einem Ausschuss der zuständigen Ministerien geprüft, ob die Voraussetzungen für Gewährung der Bürgschaft besteht. Zwischen

von Ministerien wird noch darüber verhandelt, ob ein Antrag auf von Barmitte'n geschlossen werden soll, wenn bei den Ausfuhrbürgschaften Ausfälle entstehen. Ein solcher Grundtat würde übrigens nur für sämtliche Ausfuhrbürgschaften zur Verfügung stehen, und nicht nur im besonderen für die Geschäfte mit Rußland. Anweisung dieser Grundtat durch Erhöhung des Rußlandgeschäfts weiter aufgeföhrt werden kann, darüber wird sich zwischen den Ministerien und den Vertretern der beteiligten Industrien verhandelt.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Der Reingewinn der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft beträgt für das Jahr 1930 17 484 333 Mk. gegen 32 154 448 Mk. im Vorjahr. Die Dividende wird auf 6 Prozent (10) festgesetzt.

Der Zollverlust durch den neuen Zollvertrag. Die gesamte österreichische Einfuhr betrug 1930 2734 Millionen Schilling, wovon auf deutsche Waren 578 Millionen entfielen. Wenn nun die deutsch-österreichischen Zollgrenzen aufgehoben werden und die vorläufigen Zwischenzölle wegfallen, so würde Österreich, unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen, einen Zollausfall von rund 23 v. H. haben, und auch die deutschen Zolleinnahmen würden entsprechend zurückgehen. Dieser Ausfall der staatlichen Einnahmen müßte also durch die Vorteile aufgewogen werden, die sich für die Wirtschaft der beiden Staaten aus der Zollgemeinschaft ergeben werden, wobei die Besserung der Wirtschaftsverhältnisse auch in den staatlichen Einnahmen hüben und drüben zum Ausdruck käme.

Amerika bekämpft das Jandholz-Dumping. Die Regierung in Washington hat eine Verfügung erlassen, durch die ein Sonderzoll gegen die Streichholzeinfuhr aus Finnland, Norwegen, Estland, Schweden, Dänemark, Dänemark und Polen gelegt wird, der dem Unterchied des vom Schatzamt bestimmten angemessenen Jandholzpreises (80 Dollarcent für das Grob) und den Unterbietungspreisen dieser Länder entspricht. Bis 1928 Rußland mit seinen Jandholzpreisen konkurrierte, sank der Preis in Amerika bis auf 20 Cents, er erholte sich aber wieder, nachdem die Regierung gegen das russische Dumping die ersten Ausgleichszölle verhängt hatte.

Fehlbetrag auch in Amerika. Nach einer Mitteilung des Schatzamts in Washington ist ein Fehlbetrag der Bundeskasse von 700 Millionen Dollar im laufenden Rechnungsjahr anzunehmen. Der Ertrag der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird Ende März auf 350 Millionen Dollar geschätzt, im Vergleich zum ersten Viertel des Vorjahres ein Rückgang um 40 v. H. Man erwartet neue Steuererhöhungen und weitgehende Sparmaßnahmen in der Verwaltung.

Tod laut russische Eisenfabriken. Der amerikanische Großindustrielle hat kürzlich in Südrußland einige staatliche Eisenfabriken aufgekauft, um keine Automobilfabriken in England unmittelbar mit dem Rohmaterial versehen zu können.

Erhöhung des Benzinspreises? Die Treibstoffgesellschaft soll, wie verlautet, beabsichtigen, infolge des erweiterten Bemessungsumfanges von Inlandspreisen zur Benzinerstellung ab 1. April den Benzinspreis um 1 Pf. je Liter zu erhöhen.

Arbeitspreise, Kottmehl: Weizen 14-14.50, Sommerweizen 13 bis 10, Soothaler 10.50-11, Sootherte 13-15, Futterhafer 9-10, Rohweizen 12-13.50, Erbsen 13-14, Erbsen 26-27. - Luttlingen: Weizen 14-15, Gerste 11-12, Roggen 10-11, Dinkel 10, Hafer 9. - Waldsee: Hafer 7. H.

Wimer Pferdemarkt. 25. März. Zutrieb 357 Pferde. Preise für jüngere schwere Pferde 1200-1000, jüngere mittelschwere 800 bis 1100, ältere 500-600, Schwachpferde 30-100 M.

Stuttgarter Schlachtmessung. 24. März. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 36 Ochsen, 36 Bullen, 365 Jungkälber, 468 Jungzweijährer, 365 Kühe, 1201 Kälber, 2167 Schweine, 4 Schafe, 1 Ziege. Davon blieben unzerkauft: 10 Ochsen, 80 Jungkälber, 80 Jungzweijährer, 40 Kühe.



20% billiger als in der Blechdose

30 Schweine, Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Ueberhand; Kälber ruhig.					
Ochsen:	24. 3.	19. 3.	Kühe:	24. 3.	19. 3.
ausgemästet	45-47	—	Kälber	20-24	—
vollfleischig	40-44	—	arcing genüßet	15-18	—
Kälber	32-38	—			
Kühe:		Kälber:		Schweine:	
ausgemästet	37-40	35-40	feinste Rast- und beste Saughäber	64-68	66-69
vollfleischig	34-35	35-37	mitt. Rast- und gute Saughäber	56-62	58-64
Kälber	32-33	—	geringe Rälber	48-54	—
Jungzweijährer:		Kälber:		Schweine:	
ausgemästet	48-49	48-50	ausgemästet	47-49	49-50
vollfleischig	43-45	42-46	über 500 Pfd.	48-49	48-49
Kälber	38-41	—	240-300 Pfd.	47-48	47-48
arcing genüßet	—	—	210-240 Pfd.	46-47	46-46
			160-200 Pfd.	45-46	45-46
			130-180 Pfd.	45-46	45-46
			unter 120 Pfd.	43-44	43-44
Kälber:		Kälber:		Kälber:	
ausgemästet	33-38	—	ausgemästet	30-41	30-42
vollfleischig	25-30	—	Sauen		

Flözheimer Schlachtmessung. 24. März. Zutrieb: 4 Ochsen, 1 Kühe, 60 Kälber, 23 Füllen, 10 Kälber, 369 Schweine. Preise: Ochsen a 47-49, Füllen a 43, b und c 41-39, Kühe a 38, b und c 35-20, Kälber a 50-52, b 46-47, Kälber b 60-70, d 60 bis 5, Schweine b 51-53, c und d 50-52 Mart. Marktverlauf: Richtig besetzt.

Wetter

Schneefall beherrscht die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist mehrfach heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

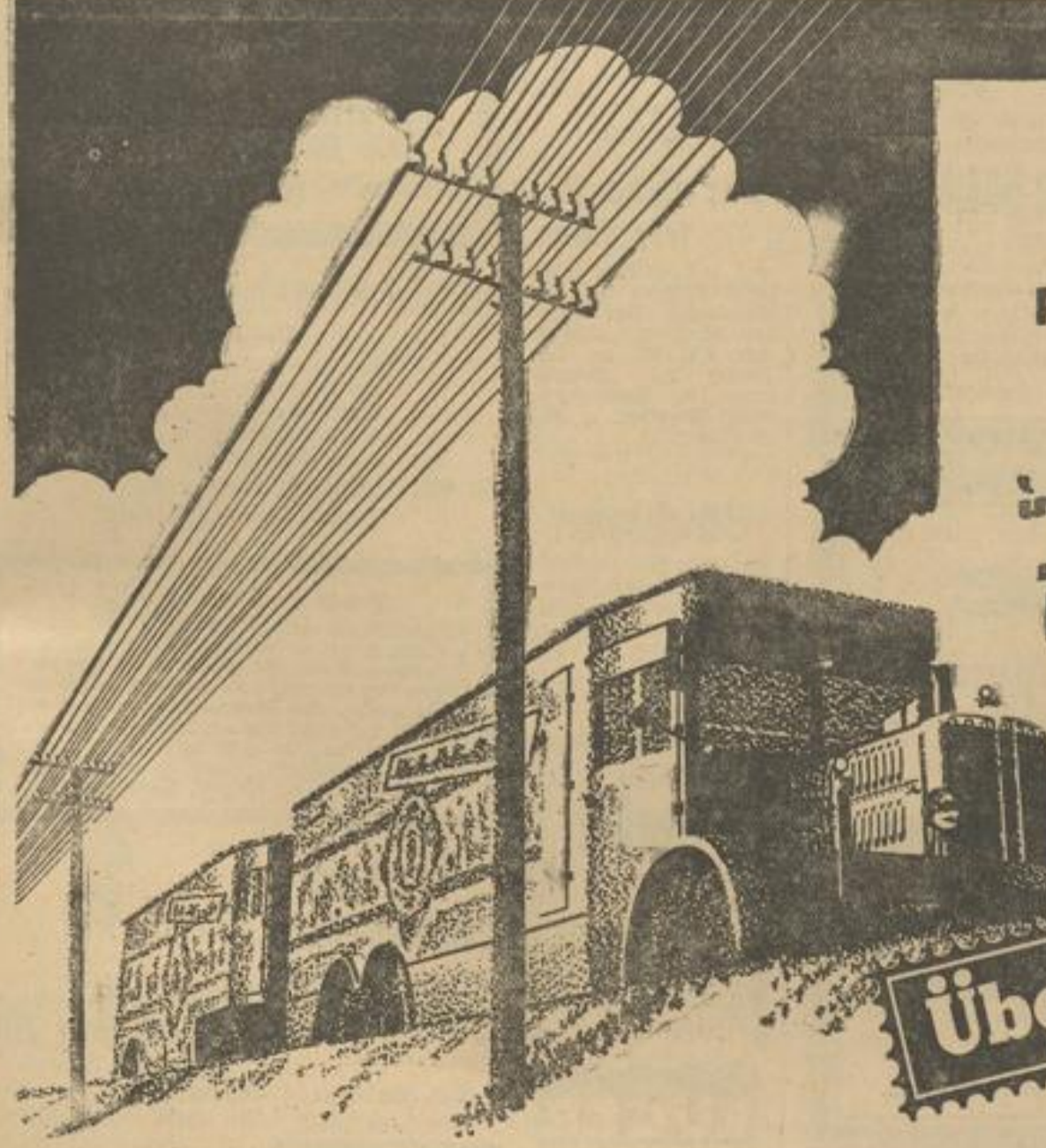
Briefkasten der Schriftleitung

An die „ländlichen Arbeiter, Kleinbauern u. Gewerbetreibenden“ aus Ebershardt (?). Ihr Eingangs ist annehm und kann deswegen keine ausführliche Beantwortung erziehen. Ihre Ausführungen beweisen ebendrin, daß Sie politisch nur wenig Erfahrung besitzen, sonst müßten Sie parteilose, nat. Politik von Parteipolitik unterscheiden können. Im übrigen: „Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!“ Kall.

Gejtorbene: Heinz Flügel, Baiersbrunn — Joh. Maier, Holzauer, 65 Jahre, Neu-Ruifra Christian Haug, Maurer, 62 Jahre, Freudenstadt — Katharina Laub Witwe, geb. Paas, 78 Jahre alt, Schönegründ — Jakob Kilgus, Metzger, 84 J. alt, Glatten Friedrich Armbruster, Wegwart, 62 Jahre, Kniebis — Marie Wahl, 20 Jahre alt, Gaugenwald —

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

EXPRESS-DIENST



Auf dem schnellsten Wege in die Hände des Rauchers!

Deshalb REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Ankerformat

EINHEITS PACKUNG 50s GROSSPACKUNG MK 1-50

Überall fabrikfrisch!



Stadtgemeinde Nagold.

Beigholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 31. März 1931 kommen aus Distrikt Rillberg Süd (links der alten Freudenstädterstraße Nagold-Halsgrafenweiler) zum Verkauf:

Laubholz, Beigholz: 2 Km. eichene Scheiter (Wertholz), 2 Km. Eiche Anbruch, 1 Km. Rotbuche; Nadelholz, Beigholz: 13 Km. Scheiter (darunter 5 Km. Kieferholz), 120 Km. Prägeln u. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Hatterbacher Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Pfarrschulhaus in Ndt. vordere Lache. Letzter Brennholzverkauf aus Distrikt Rillberg. Städt. Forstverwaltung.

W. Amtsgericht Nagold

In das Handelsregister, Abt. f. Ges. Firmen wurde am 20. 3. 31 bei der Firma Wollspinnerei Nagold, Louis Reuschler, G. m. b. H. in Nagold eingetragen: Das Stammkapital wurde von 500 RM. um 19500 RM. auf 20000 RM. erhöht. Nachtrag zum Gesellschaftsvertrag vom 18. 2. 31.

Nagold.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 27. März, vorm. 10 Uhr, verkaufe ich gegen Bar an den Meistbietenden:

Diverse Warenvorräte

bestehend in Bestecken, Taschenmessern, Bowlliegern, Spielwaren, Ladeneinrichtung pp.

Zusammenkunft: Vorstadt.

830 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Nagold, 25. März 1931



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben

Eugen

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die letzte Ehre, die ihm von allen Seiten bei seinem Begräbnis zu Teil wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Drescher.



Auf Freitag empfiehlt frische Seefische sowie Fisch-Filet Gottlieb Lutz, Fischer.

Ostergewand in Beutel: Seidenpapier, Servietten, Confectbeutel, Teller, Anhänger in großer Auswahl. G. W. Zaiser

Osterhasen

in allen Größen und Formen. Pfd. nur braune Karamellhasen LUGER 5% Rabatt

Oster-Wandfriesen

fürs Kinderzimmer oder die Schaufensterdekoration. G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Kluge Amateure

lassen ihre Foto-Arbeiten vorsichtigerweise durch den Fachmann und nicht durch einen Amateur ausführen, denn da haben sie allein die Gewähr für bestmögliche Erfolge!

Sie gehen daher nur ins Fotohaus Hollaender Nagold, Calverstr. 3.

Mehrere fabrikneue Schuttlil-Motorräder Type F 350 ccm Sportmodell, Type O 500 ccm Tourenmodell mit voller Garantie ausnahmsw. günstig zu verkaufen. Ebenso habe ich elektrische Fahrradbeleuchtungen zum Preis von 10.- RM. abgegeben.

Andreas Beigel Tachometerfabrik Cannstatt

Wollen Sie wieder zu Ihrer Existenz gelangen, wollen Sie zu Ihrer Lebensstellung kommen, richten Sie Ihre Anfrage an Schiltbach 2, Schramberg, unt. Beifügung mit vollständiger Adresse versehenem Freiquers.

Dr. Köbele verreist vom 27. März bis 6. April

Ebershardt, den 25. März 1931.



Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten machen wie die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester und Tante

Maria Bohnet

heute nacht im Alter von 68 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Bruder: Friedrich Bohnet die Schwester: Christine Bohnet.

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Nagold, 24. März 1931



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Gottliebin Kächele

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hofhausen, den 26. März 1931.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres Vaters und Großvaters

Johann Georg Gutekunst

Kübler

ganz besonders für die Kranzniederlegungen des Militär- und Gesang-Vereins den erhabenden Gesang desselben, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung von nah und fern sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Efferingen, den 24. März 1931.



Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, die uns von nah und fern beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Friedrich Schmid

Amts- und Polizeidiener

zuteil wurde, für die von Herzen kommende Anteilnahme von Seiten der Gemeindeverwaltung, des Herrn Bürgermeister, für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins und die zahlreichen Kranzniederlegungen der Vereine und des Bezirksverbands sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



T.V.N. Heute abd. nach der Turnstunde Monatsversammlung im „Sternen“.

Nächsten Sonntag Rückspiel in Southeim a. N. Teilnehmer an der Fahrt (mit Omnibus) werden gebeten, sich bis Samstag mittag beim Vorstand anzumelden. 855

Für morgen Freitag empfiehlt frische



Seefische

Wilhelm Frey

Verkaufe sofort wegen Wegzugs 1 Handleiterwagen 5 Ztr. Tragkraft 1 große Rehrutsche 12 m Gartenschlauch Gartengeschirre und eine Anzahl Bohnenstangen Dr. Dambach Calmerstr., Ecke Langestr.

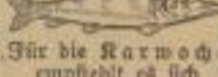
Verkaufe

sofort wegen Wegzugs 1 Handleiterwagen 5 Ztr. Tragkraft 1 große Rehrutsche 12 m Gartenschlauch Gartengeschirre und eine Anzahl Bohnenstangen Dr. Dambach Calmerstr., Ecke Langestr.

Dr. Dambach Calmerstr., Ecke Langestr.

Seefische

in schwerer Eispackung eingetroffen



Für die Karwoche empfiehlt es sich Sifabestellungen rechtzeitig aufzugeben

LUGER

Corona-Ostergewand

vollkommen gebrauchsfertig zum Einwickeln von Ostereiern (Packung 10 Stk) G. W. Zaiser

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Gehäuf oder sonst. Anwesen hier od. Umgebung? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter V. 30 an den Verlag der „Bermittlungs- u. Verkaufszentrale“ Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

Schlafzimmer

mit 130er Spiegelschrank samt Betten und Kopfkissenmatten besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. 854

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gemüse

Blumenkohl Kopsalat Roter u. Kresselsalat Port. 10 Stk Gelbe Rüben Rot- und Weißkraut Suppengrün

LUGER

Einladung zum Lichtbildervortrag

über die geheimnisvollen Eigenschaften des RADIUMS, die strahlenden Energien vieler Jahrtausende, die Wirkungen des RADIUMS auf den menschlichen Körper RADIUM in der Heilkunde, dessen Anwendungsform und gebräuchlichste Methoden.

Der Lichtbildervortrag findet statt am Donnerstag, 26. März 1931 abends 8 Uhr im Saal der Traube

Referent: Herr Gr. H. Johnke

Haben Sie: Rheumatismus, Gicht, Nierenleiden, Blasenleiden, Nschias, Drüsenkrankh., Herzbeschwerden, Magen-, Nerven-, Leber-, Galle-, Asthmaleiden, Ruckertkrankheit, Arterienverhärtung, Krampf, Unterleibsschwäche usw., dann halten Sie sich diesen Abend frei! Auf keinen Fall dürfen Sie fehlen. Eintritt frei! - Nur für Erwachsene!

Schulbücher

Fernsprecher 29

G. W. Zaiser

Gummibälle

sowie sämtliche

Osternspielwaren

empfiehlt Carl Pflomm



Zur kommenden Frühjahrszeit empfehle ich mein

Grabsteingeschäft

insbesondere das Anfertigen von Grabdenkmälern

in Syenit, Granit, Marmor und Sandstein, sowie in jeder anderen Gesteinsart bei pünktlichster Ausführung und billigsten Preisen, ferner auch jede Art Reparaturen.

Zeichnungen und Muster auf Verlangen franko.

Ferdinand Weimer

Bau- und Grabstein-Geschäft.

Teleph. 196 Nagold Teleph. 196

Was sich die Kleinen wünschen vom Osterhasen?

ein Osterbilderbuch ein Malbuch Farbstifte einen Schnellmaler einen Farbkasten

G. W. Zaiser, Nagold.

Beachten Sie mein Fenster!

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug verkaufe mein vor 4 Jahren neu erbauter Wohnhaus (23,50 m lg., 10,50 m br.) mit 6 Zimmern, Balkfläche, großem Keller, Veranda, großen Logerräumen, sowie großem Gemüse- und Blumengarten. Das Anwesen steht auf der Sommerseite und eignet sich vorzüglich für tüchtigen Schreinermeister, da sehr holzreiche Gemeinde (Park- und Weichholz). Anzahlung nur 12000 M. Zuschriften an Karl Bühler, Geddingen-Cals.

Bäcker-Lehrlingsgesuch

Ein kräftiger, braver Junge, der die Brot- u. Feinbäckerei gründl. erlernen will, kann nach Ostern eintreten. Wlth. Kreimayer Pforzheim-Dillstein.

Oster-Karten

in großer Auswahl bei Buchhandl. Zaiser. Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle.

Württemberg

Stuttgart, 25. März.

Todesfall. Nach längerer Leidenszeit starb hier im 81. Jahr die Jugend- und Volkschriftstellerin Fräulein Maria Haug. Ihre zahlreichen gemütvollen Geschichten und Erzählungen, die unter dem Namen „Maria Liebrecht“ meist zuerst im „So. Sonntagsblatt“, im „Christenboten“ und in der „Jugendfreude“ erschienen sind, fanden in den weitesten Kreisen bei jung und alt, dankbare Leser.

Leitung der Weltkriegsbücherei. Der neuernannte Professor für Geschichte an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Goering, wird die wissenschaftliche Leitung der Weltkriegsbücherei übernehmen. Der Weltkriegsbücherei sind weitere Räume im Schloß Rosenstein zugewiesen worden. Der Verbleib der Weltkriegsbücherei in Stuttgart ist damit gesichert.

Gastvorlesungen an der Technischen Hochschule. Auf Veranlassung der Jubiläumstiftung für Gastdozenten wird im Sommer 1931 eine Vorlesungsreihe „Das Weltbild der Naturwissenschaften“ gehalten werden. Die Donnerstage und Freitage der vier Wochenenden 7./8. Mai, 21./22. Mai, 11./12. Juni und 18./19. Juni werden Vorträgen über die Grundfragen der Physik, der Biologie, der Medizin und der Technik gewidmet sein. An Rednern sind gewonnen: Prof. E. Mabelung-Frankfurt, Prof. M. Hartmann-Berlin-Dahlem, Prof. L. K. Grote-Frankfurt, Prof. Heldebrandt-Dresden. Im Wintersemester 1931/32 wird in der Zeit vor Weihnachten Prof. S. W. Hauser-Lüdingen einen Vorlesungskurs halten über „Gelege und Hauptgestaltungen in der religiösen Entwicklung der Menschheit, eine vergleichende Entwicklungsgeschichte der Religionen“.

Was wurde aus den aktiven deutschen Offizieren? Die früheren aktiven Offiziere haben sich gezwungen, einen andern Beruf zu ergreifen, falls sie nicht den Rest ihres Lebens nur von der Pension leben wollten. Ein großer Teil von ihnen hat trotz vorgerückten Alters noch die Universtität besucht, akademische Grade erlangt und Stellen als Bibliothekare usw. gefunden. Es handelt sich um 10,1 v. H. Von ihnen sind 5,2 v. H. Juristen und Diplomaten, 1,7 v. H. haben den Ingenieur- und Architektentberuf ergriffen, 1,5 v. H. haben Volkswirtschaft studiert, auf dem Gebiet des Bildungswesens sind 0,8 v. H. tätig, als Seelforger 0,3 v. H., als Künstler, Gelehrte, Journalisten 0,6 v. H., 5,2 v. H. der Gesamtzahl sind in der Zivilverwaltung tätig, 6,4 v. H. haben Beschäftigung in der Landwirtschaft gefunden. Allerdings ist der größere Teil von diesen durch Geburt und Besitz auf die Beschäftigung als Landwirt hingewiesen worden, denn 3,5 v. H. sind Großgrundbesitzer gewesen. Von der anderen Hälfte der landwirtschaftlich tätigen ehemaligen Offiziere besteht ein Viertel aus Angestellten und ein Viertel aus Besitzern kleinerer Güter. In Handel, Industrie und Verkehr haben insgesamt 17 v. H. der Offiziere Beschäftigung gefunden. Von ihnen sind rund 6 v. H. selbständige Kaufleute geworden, 3,4 v. H. in leitenden Angestelltenstellungen, und 4,3 v. H. in nicht leitenden Stellen. Insgesamt sind also von allen früheren aktiven Offizieren 44 v. H. im bürgerlichen Berufsleben beschäftigt. 4,2 v. H. haben Stellen bei den verschiedenen Polizeiamtämtern gefunden. 16,6 v. H. sind von der Reichswehr und von der Marine aus dem alten Offizierskorps übernommen worden, 40 v. H. haben entweder keinen Beruf gefunden oder keinen gesucht, da sie a. T. zu alt waren.

Verbot des „Volkskongresses“. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Die Kommunistische Partei Bezirk Württemberg, hatte für den 28. und 29. März d. J. die Veranstaltung eines sogenannten „Volkskongresses“ in Stuttgart geplant. Da der in Aussicht genommene Verkauf dieser Veranstaltung mit dem vom Polizeipräsidium Stuttgart bis 8. April d. J. einschließlich erlassenen Verbote von Versammlungen unter freiem Himmel praktisch unvereinbar war, und seitens der Partei ein Verlangen der Veranstaltung auf die Zeit nach dem 8. April d. J. abgelehnt wurde, ist diese Veranstaltung für den Bezirk des Polizeipräsidiums Stuttgart verboten worden.

Der „Volkskongress gegen Hunger und Faschismus“ soll nun am 11. und 12. April in der Stadthalle abgehalten werden.

Der Fall Hiller. Der 50 Jahre alte Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Fritz Hiller war im vorigen Jahr unter Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 100 000 Mark gesündigt. Der Kriminalpolizei gelang es jedoch bald, seinen Aufenthaltsort in der Schweiz zu ermitteln und ihn an Deutschland ausliefern zu lassen. Der Angeklagte ist der Sohn eines hohen früheren Offiziers. Schon in früher Jugend beschäftigte er sich mit phantastischen Plänen, die ihn später teilweise viel Geld kosteten. Er lebte auch gerne auf großem Fuß und gefiel sich mitunter in der Rolle eines Fürsten. Mit seiner Praxis ging es aber in den letzten Jahren immer weiter zurück, und da er keine kostspieligen Reisen nicht einschränkte, sie vielmehr immer weiter ausdehnte, geriet er immer mehr in Schulden. Zuletzt verfiel er auf den Gedanken, sich Geld auf betrüblicher Weise zu beschaffen. Er erschwand bei einem Kollegen und sonstigen Bekannten unter den unwahren Behauptungen Geldbeträge bis zu 20 000 Mark, insgesamt etwa 95 000 Mark. Nun fand Hiller gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart. Der Angeklagte ist geständig, doch will er sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern können. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Beizdieb. Mittwoch morgen kurz nach 4 Uhr ist im Beizwärendhaus W. Hartmann, Ecke der König- und Kanälestraße, eingebrochen worden. Es wurde das erste große Fenster in der Kanälestraße eingeschlagen. Die Beute war keine bedeutende, da die Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört wurden. Sie konnten nur einen geringlichen Fruchtsack mit Wert von 600—700 Mark entwenden. — Vermutlich handelt es sich um einen Beizdieb.

Gefahren für die Waldwirtschaft

Kurze Erwiderung auf die Art. in Nr. 58 u. 60 dieser Zeitung.

Von A. Bauer, M. d. L.

In Nr. 54 des „Gesellschafter“ wurde meine Landtagsrede vom 27. Februar abgedruckt, in welcher ich mich mit den Gefahren beschäftigte, die heute die deutsche Waldwirtschaft bedrohen. Der sachliche Inhalt meiner Rede war aufgebaut auf dem erschöpfenden Material, das in der Eingabe des Reichsforstwirtschaftsrats und des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzerverbände an die Reichsregierung vom 13. Dezember 1930, in der Gegeneingabe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vom 23. Januar 1931, die sich vor allem für die Interessen der Sägewirtschaft und des Holzhandels einsetzt und in dem Mitteilungsblatt des Waldbesitzerverbandes für Württemberg und Hohenzollern „Der Waldbote“ (insbes. Nr. 2 „Deutschlands Holzhandelshandel 1930“) enthalten ist und außerdem auf eingehenden mündlichen Informationen aus den Kreisen der forstwirtschaftlichen Sachverständigen.

Der Hauptinhalt meiner Rede ist denn auch von keiner Seite beanstandet worden, weil er schlechterdings nicht beanstandet werden kann. Dagegen hat der kurze Abschnitt, in welchem ich vor übermäßiger Herabdrückung der Preise im Inland selbst warnte, Widerspruch in den Kreisen der Sägewerksbesitzer und bei der württembergischen Holzverkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. gefunden. Ich lege mich deshalb veranlaßt, zu den beiden Einwendungen in Nr. 58 und Nr. 60 dieses Blattes nochmals kurz Stellung zu nehmen.

Die erste Einwendung stützt sich auf den Satz: „Angebot und Nachfrage regeln den Preis“. Das ist selbstverständlich der Fundamentalsatz jeder freien Wirtschaft; wir haben aber bekanntlich heute eine weitgehend kartellierte Wirtschaft, d. h. eine Wirtschaft, bei der eben die freie Konkurrenz, das wesentliche Kennzeichen der freien Wirtschaft, weitgehend ausgeschlossen worden ist durch den kartellmäßigen Zusammenschluß der früheren Konkurrenz, die nun die Preisbildung kartellrechtlos bestimmen und auch Angebot und Nachfrage weitgehend selbst regulieren können. Es besteht ein erheblicher Unterschied zwischen einer Genossenschaft, d. h. dem Zusammenschluß wirtschaftlich Schwacher zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage und einem Kartell oder kartellähnlichen Gebilde, bei dem sich überwiegend wirtschaftlich Starke zusammenschließen, um vor allem die gegenseitige Konkurrenz in der Preisgestaltung auszuschalten und die Preisbildung fest in die Hand zu bekommen. Es ist klar, daß dagegen nur Zusammenschlüsse entgegengesetzter Art wirksam helfen können, und daß letzten Endes der Staat als Vertreter und Verkörperung der Volksgemeinschaft dazu da ist einzutreten, wenn Mißstände entstehen, welche das Gleichgewicht in der Volkswirtschaft bedrohen.

Es ist zuzugeben, daß in den zurückliegenden Jahren der Waldbesitz nicht schlecht abgeschrieben hat; aber es gibt doch sehr zu bedenken, wenn nun in dem Mitteilungsblatt des Waldbesitzerverbandes für Württemberg und Hohenzollern vor Versäumnissen gewarnt werden muß, die unter dem Kartellpreispapier liegen und zur Verschlechterung der Waldsubstanz führen würden. Wenn man dann gleichzeitig von den großen Abschläffen liest, welche der Holzhandel und die Holzindustrie in Köln, Breslau usw. mit Ausland getätigt haben, so liegt es doch nahe, diese Dinge in Zusammenhang zu bringen und daraus die Gefahr zu entnehmen, die inländischen Holzpreise noch weiter herabzudrücken. Daß man die Dinge nicht einfach so treiben lassen kann, ist selbstverständlich, und darüber war sich auch im Württ. Landtag bei der Behandlung dieser Frage alle einig. Die Deutsche Waldwirtschaft muß unter allen Umständen leistungsfähig und rentabel erhalten werden, umso mehr als auch Staat und Gemeinden — d. h. die Gesamtheit der Staatsbürger und Steuerzahler — bisher erhebliche Einnahmen aus dem Wald gezogen haben. Natürlich will niemand,

daß die Sägewerke allein die Finanzen des Staates und der Kommunen in Ordnung halten sollen; niemand will dem einen Stand gegen den anderen die Schuld zuschieben, niemand schimpft auf einen ehrlich um seine Existenz ringenden Berufsstand. Das sind alles Auffassungen, die natürlich in meine rein sachlichen Ausführungen hineingetragen worden sind und die ich entschieden zurückweisen muß. Meine Ausführungen sollten nichts weiter sein als eine Warnung vor einer zu weitgehenden und schädigenden Herabdrückung der Holzpreise, die ja nur wieder zu Maßnahmen führen müßte, welche letzten Endes sich auch für die Sägewerksbesitzer und für den Holzhandel selbst wieder nachteilig auswirken müßten. Ich nehme an, daß die Warnung gehört wurde und Beachtung gefunden hat. Mir geht es lediglich um einen gerechten Ausgleich der Interessen, da ich überzeugt bin, daß unser ganzes Wirtschaftssystem letzten Endes davon abhängig sein wird, ob es gelingt, diesen gerechten Ausgleich herbeizuführen und Auswüchse und Mißstände rechtzeitig und wirksam zu bekämpfen und zu beseitigen.

Beide Einwendungen haben es sich — dem Zeitgeist entsprechend — nicht ganz verhehlen können, von dem sachlichen Gebiet abzuschweifen. Die Württ. Holzverkaufsgenossenschaft verweist darauf, daß es dem Sägewerksbesitzer „genau so wie dem Beamten“ gestattet sein müsse, sich zusammenzuschließen, um auf einer vernünftigen Grundlage den Einkauf geschlossen durchzuführen. Niemand hat den Sägewerksbesitzern dieses Recht bestritten. Zu beachten ist allerdings der oben erwähnte Unterschied zwischen Genossenschaften und kartellähnlichen Gebilden, deren Ziele doch erheblich verschieden sind: dort Schutz der Schwachen, hier verhärtete Macht. Was die Beamten anbetrifft, so sehe ich ebenfalls allerdings — u. zwar auch in der Praxis — auf dem Standpunkt, daß der in früheren Jahren berechnigte, ja vielleicht sogar zeitweilig unentbehrliche gemeinsame Einkauf der Beamten um des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes willen wieder aufgegeben werden sollte und tatsächlich auch meist schon wieder aufgegeben worden ist. Im übrigen bin ich weder als Beamter in den Landtag gewählt, noch habe ich als Beamter im Landtag zu dieser Frage gesprochen.

Auch der Hinweis auf den 1922 von mir in Stuttgart gegründeten Bund gegen Mißbrauch und Teuerung gehört nicht zur Sache. Es würde allerdings heute um die deutsche Wirtschaft sehr viel besser stehen, wenn damals mit uns zusammen alle Kreise des Volkes und der Wirtschaft gegen die verhängnisvolle Entwicklung der Inflation energisch angeknüpft hätten, und wenn dem schon in einem Aufsatz vom 31. Dezember 1921 von mir gemachten Vorschlag entsprechend der Hebel der Bekämpfung rechtzeitig bei der Währungsfrage angehängt worden wäre. Auch damals habe ich rechtzeitig vergebens gewarnt. Ich habe schließlich im Württ. Landtag gesagt, es scheint eine Art politisches Gesetz zu sein, daß Wähler und Wähler erst dann gehört werden, wenn es zu spät ist. Ich wollte mich aber trotzdem nicht davon abhalten lassen, die unantworbene Aufgabe des Wählers und Wählers auch weiterhin auf mich zu nehmen.

Das gilt auch für die vorliegende Einzelfrage. Ich wiederhole, daß die Gesundung und Erhaltung unseres heutigen Wirtschaftssystems davon abhängig sein wird, ob es gelingt, einen gerechten Interessenausgleich zu schaffen. Diesem Ziel gilt mein Streben, und so kann es mir nur recht sein, wenn zwischen Waldwirtschaft und Sägewerksindustrie ein Vertrauensverhältnis geschaffen würde, wie die Einwendung der Holzverkaufsgenossenschaft dies wünscht, und ich die selbstverständlich auch persönlich durchaus bereit, dem Wunsche des ersten Einwenders zu entsprechen und auch die Rentabilitätsrechnung der Sägewerksbesitzer entgegenzunehmen.

Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 49)

Und die dürstigen Kehlen schüttelten den edlen Rheinwein, der ihnen vorgelegt war, hinunter, als wär's Wasser. Bald gingen die Köpfe, die noch dumpf waren von dem Rausch der letzten Nacht, schon wieder von neuem an zu glücken. Rauche Rasthalden schüttelten von Zeit zu Zeit durch das ganze Haus.

Ratter Hatt mußte eins singen, und sein dröhnender Bass, der die Fensterscheiben erklimmen machte, ließ die wilde Luft bald wieder hoch aufschlagen. Weit hin scholl das rauhe Grölen der Sänger durchs stille Dorf.

Stunde um Stunde verrann. Im Hause war längst alles zur Ruhe gegangen, auf der Tafel der Jecher häuften sich die Sekeljassen zu langen Kolonnen. Mit schimmenden Augen blinzelte der Reusch-Hannes von Zeit zu Zeit verärgert zu ihnen hin. In all seiner Weinseligkeit blieb er doch der kluge Rechner und überhug sich. Ein paar runde Nullen würde das Geschäft mit Freund Uebach auch diesmal wieder abwerfen. Und gerührt stieg er mit dem alten Duzbruder an. Dessen Gesicht glühte; aber er war nicht klein zu kriegen.

„Gottverdammich, Hannes. Ich hab das labbrige Zeug, den Sekt, jetzt aber satt. Wollen mal was Anständiges trinken, 'ne solide Männerjache! Hast nicht 'nen schweren alten Kottpon im Keller? Oder noch besser — 'nen Burgunder?“

„Oh ich den hab' 'nen Burgunder, nen Sechsendneunjiger, Schloßabzug — Fritz, ich sag dir!“ Und Reusch schälte mit verklärtem Augenaufschlag andachtsvoll mit der Zunge.

„Na also — her damit!“

Der Reusch-Hannes erhob sich und griff nach dem gewichtigen Schlüsselbund. Doch gleich beim ersten Schritt

kam er etwas ins Schwanken. Ein Riesenhals der ausgelassenen Jechlampene, aber ärgerlich winkte der Hannes. „Nur ausgeglickelt! Da seht doch die Röh am Boden. Untern Tisch trinkt ich euch grünes Volk, noch allzusammen.“

Und würdevoll schritt er zur Tür, aber hielt sich doch vorsichtig nahe der Wand.

Ein paar Minuten vergingen wieder in Lachen und Schwätzen. Doch da rief Uebach ungeduldig: „Wo bleibt denn der Hannes mit seinem Burgunder? Geht doch mal eins nachsehen!“

Einer der Kampune verschwand. Nicht lange darauf kam er wieder und winkte lachend schon von weitem: „Dunnerlittchen, den Hannes hats gepackt! Der liegt im Keller, — voll wie 'ne Haubitz.“

Ein brüllendes Gelächter. Dann schlug Uebach auf den Tisch. „Kerls, das müssen wir sehen“. Er sprang auf und mit ihm die ganze Runde. Lärmend polterten sie hinaus, auf den Flur und die Kellertreppe hinab. Die Hunde hatten sich mit ihren Herren erhoben. So auch Diana, Reuschs brauner Setter. Mit den ersten lief sie nun die Stufen hinab.

Ein Halbdunkel herrschte in dem weiten Kellerraum. Nur schwach gelichtet von der am Weinverschlag aufgehängten Laterne. Aber jetzt hatten sie den Hannes entdeckt. Da lag er ja, gerade vor ihnen — unterhalb der letzten Stufen. Und wieder dröhnte ihr wildes Lachen auf. Dumpscholl es in dem kalten Gewölbe zurück. Fast schauerlich.

„He — Hannes! Altes Weinfaß — sollen wir dich etwa ranntrollen die Treppe?“

Und in seiner wütenden Jecherlaune wollte Uebach dem guten Kampun überzogen einen Stoß mit dem Fuß geben. Aber Diana, die inzwischen an den daliegenden Herrn nahe herangekommen war, mit vorgestreckter Nase, heulte plötzlich auf und wich zurück — den Schwanz zwischen die Beine geklemmt.

Der schrille Angstlaut des Tieres fuhr allen durch Mark und Bein, selbst in ihrer Trunkenheit. Uebachs schon erhobener Fuß zuckte zurück.

„Geht doch mal die Laterne da her!“ befahl er. Aber seine Stimme klang merkwürdig unsicher. Totenstill war

es mit einem Schlage geworden. So umdrängten sie den Hannes, der stocksteif lag, ohne sich zu rühren. Ganz unheimlich war es. Und dazu immer das leise Heulen des Hundes — langgezogen, im höchsten Ton. So schauerlich Hagend.

Einer hatte jetzt die Laterne drüben vom Nagel gehoben und brachte sie her. Aber er leuchtete nicht selber. Dem Uebach-Fritz gab er sie weiter. Der nahm sie und beugte sich über den Liegenden. Nun fiel der Lichtschein voll auf sein Antlitz. Im selben Moment ein Klirren der Laterne. Jäh streckte sich die Linke Uebachs aus.

„Da!“

Aller Augen folgten der weisenden Hand und rissen im gleichen Moment sich weit auf. Dort an der unteren Schlafenleiste des Hannes eine kleine, dunkelrote Spur — hinab zu den Steinfliesen des Kellers.

Uebach hand Uebach da, das Kinn schlaff herabgelunkten. Verfloren wie Dunst aller wider Jecherübermut. Statt dessen ein dumpfes, zu Boden schmetternes Gefühl, das ihm jeden Halt nahm. Und so ging es ihnen allen. Wie ein grauenhaftes Warn- und Strafgericht lag da der starre, leblose Leib des Mannes, der noch vor wenigen Minuten gelacht und geherzt.

Und schau schliden sie sich davon, aus dem Keller und aus dem Hause. Als wären sie mitschuldig an dem vergessenen Blut dort. Raum, daß der Uebach-Fritz noch ihrer zwei fand, die ihm halfen, den Berunglückten hinaufzutragen. Er war doch nur ein kleiner Mann, der Reusch-Hannes, aber was er schwer geworden war mit einem Male, nun er ihnen so feil und reglos in den Händen lag, mit niederhängenden Armen.

So schafften sie ihn ins Gastzimmer und betteten ihn auf dem Sofa. Dann fanden sie eine Weile und sahen sich an, verstört und ratlos.

„Es müßtens wohl wer den Frauenleuten sagen.“

Einer meinte es endlich, aber sie sahen einander nur an. Keiner mochte derjenige sein. So blieb es bei Uebach. „Ich wills übernehmen — aber nicht jetzt, mitten in der Nacht. Ich wills ihnen schonend beibringen — morgen früh.“

Und er war froh, wenigstens diese Galgenfrist noch gewonnen zu haben.

(Fortsetzung folgt).

Frühjahrszeit
mein
Geschäft
fertigen von
malern
armor und Sand-
er anderen Ge-
chster Ausführung
ferner auch jede
nd Muster
n franko.
Weimer
lu-Geschäft.
ld Teleph. 196

wünschen ?
Osterehasen
buch

aler
en
gold.
in Fenster!

kauf. 600
in vor 4 Jahren neu-
n (g. 10,50 m br.) mit
grohem Keller, Veranda,
sthem Gemüse- und
n steht auf der Sonn-
mäßig für rüchtigen
holzreiche Gemeinde
ahlung nur 12 000 M.
er, Geddingen-Cals.

Oster-Karten
in großer Auswahl b.
Buchhandl. Zaiser.
für Wiederverkäufer
günstige Bezugsquelle.

